

Helmuth Figdor  
Scheidungskinder – Wege der Hilfe

Unter anderem sind bisher folgende Titel im Psychosozial-Verlag in der Reihe PSYCHOANALYTISCHE PÄDAGOGIK erschienen:

- BAND 47** H. Hirblinger: Psychoanalytisch-pädagogische Kompetenzen für die Lehrerbildung. Wahrnehmung, sprachliches Handeln und Erfahrungsorganisation. 2017.
- BAND 48** A. Eggert-Schmid Noerr, J. Heilmann, I. Weißert (Hg.): Unheimlich und verlockend. Zum pädagogischen Umgang mit Sexualität von Kindern und Jugendlichen. 2017.
- BAND 49** M. Fürstaller: Wenn die Melodie des Abschieds kein Gehör findet. Eine psychoanalytische Untersuchung zur Eingewöhnung in Kitas. 2019.
- BAND 50** U. Fickler-Stang: Dissoziale Kinder und Jugendliche – unverstanden und unverstehbar? Frühe Beiträge der Psychoanalytischen Pädagogik und ihre aktuelle Bedeutung. 2019.
- BAND 51** U. Finger-Trescher, J. Heilmann, A. Kerschgens, S. Kupper-Heilmann (Hg.): Angst im pädagogischen Alltag. Herausforderungen und Bewältigungsmöglichkeiten. 2019.
- BAND 52** M. Steiner: Das Unbewusste im Klassenzimmer. Aggressive Gegenübertragungsreaktionen von Fachkräften in pädagogischen Handlungsfeldern. 2020.
- BAND 53** K. Mittlböck: Persönlichkeitsentwicklung und Digitales Rollenspiel. Gaming aus psychoanalytisch-pädagogischer Sicht. 2020.
- BAND 54** A. Kerschgens, J. Heilmann, S. Kupper-Heilmann (Hg.): Neid, Entwertung, Rivalität. Zum Wert psychoanalytischen Verstehens tabuisierter und abgelehnter Gefühle für die Pädagogik. 2021.
- BAND 55** M. Günther, J. Heilmann, A. Kerschgens (Hg.): Psychoanalytische Pädagogik und Soziale Arbeit. Verstehensorientierte Beziehungsarbeit als Voraussetzung für professionelles Handeln. 2022.
- BAND 56** Helmwart Hierdeis, Achim Würker (Hg.): Praxisfelder der Psychoanalytischen Pädagogik. Pädagogische Interaktionen verstehen und förderlich gestalten. 2022.
- BAND 57** H. Zulliger: Das magische Denken des Kindes. Beiträge zur Psychoanalytischen Pädagogik und Kinderpsychotherapie. 2022.

BAND 3

## Psychoanalytische Pädagogik

HERAUSGEGEBEN VON

BERND AHRBECK, WILFRIED DATLER  
UND URTE FINGER-TRESCHER

Helmuth Figdor

# **Scheidungskinder – Wege der Hilfe**

Mit einem aktuellen Vorwort

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

8. Auflage 2023

© 1997 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, Gießen

[info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)

[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: © MNStudio/Adobe Stock

Umschlaggestaltung nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

ISBN 978-3-8379-3295-9 (Print)

ISBN 978-3-8379-6166-9 (E-Book-PDF)

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                                      |    |
|--------------------------------------------------------------------------------------|----|
| <b>Vorwort zur 8. Auflage</b> .....                                                  | I  |
| <b>Vorwort</b> .....                                                                 | 9  |
| <b>Einleitung</b> .....                                                              | 10 |
| Anliegen und Hauptthema des Buches .....                                             | 11 |
| Zur Methode der Untersuchung .....                                                   | 16 |
| <br><b>1. Kapitel – Das Trauma Scheidung</b>                                         |    |
| <b>1.1 Wie Kinder und Eltern die Scheidung erleben</b> .....                         | 19 |
| Die Zeit der Trennung .....                                                          | 20 |
| Die Nach-Scheidungs-Krise .....                                                      | 24 |
| Die Bedeutung der Zeit vor der Scheidung .....                                       | 30 |
| <b>1.2 Zum Problem der elterlichen Kooperation nach der Scheidung</b> ....           | 33 |
| Einige häufige Gründe für das Scheitern<br>der Kooperation geschiedener Eltern ..... | 34 |
| Wenn das Kind den Kontakt zum Vater völlig verliert .....                            | 39 |
| Loyalitätskonflikte bei aufrechterhaltener Beziehung zum Vater .....                 | 42 |
| <b>1.3 Neue Partnerschaften der Eltern</b> .....                                     | 45 |
| Kann der Stiefvater den leiblichen Vater ersetzen? .....                             | 45 |
| Die Ablehnung des Stiefvaters durch das Kind .....                                   | 50 |
| Aufgaben und Probleme der Erwachsenen .....                                          | 55 |
| – Probleme der Mütter .....                                                          | 57 |
| – Probleme der neuen Partner .....                                                   | 60 |
| – Probleme des leiblichen Vaters .....                                               | 63 |
| Anmerkungen zur „bösen Stiefmutter“ .....                                            | 65 |
| <b>1.4 Langzeitfolgen der Scheidung</b> .....                                        | 70 |
| Unspezifische Scheidungsfolgen .....                                                 | 74 |
| Probleme im Umgang mit Aggressionen .....                                            | 76 |
| Selbstwertprobleme .....                                                             | 77 |
| Probleme mit der Geschlechtsidentität .....                                          | 78 |
| Probleme in Partnerschaften .....                                                    | 82 |
| Probleme in der Adoleszenz .....                                                     | 86 |
| <b>1.5 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen<br/>für das „Trauma Scheidung“</b> .....  | 89 |
| Das Bildungs- und Beratungssystem .....                                              | 91 |
| Der unterschätzte Vater .....                                                        | 92 |
| Die Diskriminierung der Frau .....                                                   | 96 |
| Die gesellschaftliche Produktion des Traumas .....                                   | 96 |

## **2. Kapitel – Die Chance Scheidung**

Über mögliche und notwendige Zielsetzungen  
in der Arbeit mit Scheidungskindern und deren Eltern

|                                                                                     |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| <b>2.1 Ist die Scheidung pädagogisch überhaupt zu rechtfertigen?</b> .....          | 101 |
| „Ich oder mein Kind“ .....                                                          | 101 |
| Scheidungsfamilie versus Konfliktfamilie .....                                      | 103 |
| <b>2.2 Gibt es auch positive Langzeitfolgen der Scheidung?</b> .....                | 105 |
| Scheidungsfamilie versus (funktionierende) Kernfamilie .....                        | 105 |
| Den spezifischen Langzeitfolgen innewohnende Chancen .....                          | 111 |
| Bedingungen für die Nutzung scheidungsspezifischer Entwicklungschancen ..           | 113 |
| <b>2.3 Zielsetzungen im Umgang mit den unmittelbaren Scheidungsreaktionen</b> ..... | 115 |
| Über die Bedeutung der sichtbaren Scheidungssymptome .....                          | 117 |
| Verstehen, Beruhigung durch Erfahrung und symbolische Kommunikation ..              | 121 |
| <b>2.4 Zielsetzungen für das Leben in geschiedenenVerhältnissen</b> .....           | 123 |
| Zur Sicherung der Beziehung zum Vater .....                                         | 124 |
| Zur Minimierung von Loyalitätskonflikten .....                                      | 129 |
| Zur Aufrechterhaltung entlastender Triangulierungsmöglichkeiten .....               | 131 |
| Zur weiteren Entspannung der Mutter-Kind-Beziehung .....                            | 135 |
| Das Gelingen der Stieffamilie .....                                                 | 136 |

## **3. Kapitel – Wo soll Hilfe ansetzen?**

Zur Relation von Elternberatung  
und (therapeutischer) Arbeit mit den Kindern

|                                                                                                      |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| <b>3.1 Diagnostik und Indikationsstellung am Beispiel eines sechsjährigen Scheidungskindes</b> ..... | 145 |
| <b>3.2 Zur Indikationsstellung „Elternberatung“ versus „Kinderpsychotherapie“</b> .....              | 150 |

## **4. Kapitel – Das Konzept der psychoanalytisch-pädagogischen Beratung von Scheidungseltern**

|                                                                                        |     |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| <b>4.1 Probleme der traditionellen Elternarbeit</b> .....                              | 157 |
| <b>4.2 Methode und Technik psychoanalytisch-pädagogischer Scheidungsberatung</b> ..... | 162 |
| Das Bewußtmachen der Abwehrfunktion elterlichen Verhaltens .....                       | 162 |
| Zur Unterscheidung von psychoanalytischer Beratung und Therapie .....                  | 163 |
| „Aufklärung“ als technisches Instrument .....                                          | 166 |
| Inhalte und Wirkung „aufklärender“ Interventionen .....                                | 173 |

|                                                                |     |
|----------------------------------------------------------------|-----|
| <b>4.3 Die handlungsrelevanten Ergebnisse</b>                  |     |
| <b>psychoanalytisch-pädagogischer Beratung</b> .....           | 176 |
| Veränderte Haltungen .....                                     | 176 |
| Beratung jenseits von Aufklärung .....                         | 180 |
| <b>4.4 Anmerkungen zum Setting</b> .....                       | 182 |
| <b>4.5 Zur Relation von Mediation, Familientherapie</b>        |     |
| <b>und psychoanalytisch-pädagogischer Elternberatung</b> ..... | 188 |
| Zur Indikation (systemischer) Familientherapie .....           | 188 |
| Mediation .....                                                | 191 |

## **5. Kapitel – Institutionelle Rahmenbedingungen der Scheidung**

|                                                                                                                  |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| <b>5.1 Was heißt „Kindeswohl“? – Zum Dilemma gerichtlicher Entscheidungen über Sorge- und Umgangsrecht</b> ..... | 196 |
| Die Rolle des Familienrichters .....                                                                             | 197 |
| Das Kindeswohl im Sorgerechtsstreit:                                                                             |     |
| objektive Entscheidungskriterien und ihre Gewichtung .....                                                       | 200 |
| Die Anhörung der Kinder; die Art des Umgangs mit Präferenz-                                                      |     |
| wünschen der Kinder für einen Elternteil .....                                                                   | 204 |
| Methoden zur Feststellung des „Kindeswohls“ .....                                                                | 206 |
| <b>5.2 Das gemeinsame Sorgerecht</b> .....                                                                       | 209 |
| Versuch einer theoretischen Diskussion .....                                                                     | 210 |
| Plädoyer für empirische Forschung .....                                                                          | 213 |
| Sicherung der Beziehung zu beiden Eltern versus Konfliktvermeidung .....                                         | 215 |
| „Alternierendes Sorgerecht“ und „Nestmodell“ .....                                                               | 217 |
| <b>5.3 Zum Problem rechtlicher Zwangsmaßnahmen</b> .....                                                         | 219 |
| Über die psychodynamische Bedeutung von Regeln und Ritualen .....                                                | 219 |
| Beratung zwischen Freiwilligkeit und Zwang .....                                                                 | 230 |
| <b>5.4 Abschließende Betrachtungen</b> .....                                                                     | 234 |
| Wie wichtig ist das gemeinsame Sorgerecht im Gesamtkontext                                                       |     |
| der Scheidungsproblematik? .....                                                                                 | 234 |
| Die Idee des sozialen Netzwerks .....                                                                            | 236 |

## **Anstelle eines Schlußwortes:**

### **Die Geschichte von Sascha und Simon**

#### **Der autobiographische Roman eines Scheidungskindes**

|                               |     |
|-------------------------------|-----|
| Die Vorgeschichte .....       | 241 |
| Methodische Anmerkungen ..... | 243 |
| Der Roman .....               | 245 |
| <b>Literatur</b> .....        | 267 |
| <b>Quellenhinweise</b> .....  | 272 |

Hans-Georg Trescher  
(† 1992)  
zum Gedenken



---

## Vorwort zur 8. Auflage

Kann dieses Buch 26 Jahre nach seinem Ersterscheinen noch Aktualität beanspruchen? Kann das, was ich vor so langer Zeit über die Nöte, Entwicklungsgefahren, aber auch Chancen von Kindern, deren Eltern sich trennen oder getrennt haben, geschrieben habe, noch Gültigkeit beanspruchen? Ist das, was ich versuchte, betroffenen Eltern mitzugeben, um sie instand zu setzen, ihre Kinder wirksam zu unterstützen, noch zutreffend? Können Richter und professionelle Helfer von den berichteten emotionalen Problemen und den Analysen typischer Beratungssituationen noch profitieren, obwohl sich in den letzten 20 Jahren sowohl im Familienrecht als auch in den Angeboten psychosozialer Unterstützung der Familien vieles verändert, entwickelt hat?

Nun handelt es sich bei diesem Buch nicht um einen Ratgeber, der vorgibt zu *wissen, wie man es (richtig) macht*, sondern um den Versuch, Eltern *verstehen* zu lassen, wie es ihren Kindern in und nach einer Trennung geht oder gehen könnte; und Richter, Berater, Mediatoren, Therapeuten *verstehen* zu lassen, *welche* komplexen Gefühlskonstellationen – und zwar auf allen Seiten – ihre Aufgabe so schwer machen, und wo daher anzusetzen wäre, um verfestigte Beziehungs- und Interaktionsmuster aufzuweichen und die Chance neuer Entwicklungen zu eröffnen. Die Belastungen von Kindern, Eltern und Professionisten, wenn Familien auseinanderfallen und Wege ihrer Neustrukturierung gefunden werden müssen, sind jedoch heute keine anderen als vor 26 Jahren.

Eine Ausnahme bilden die Themen des letzten, fünften Kapitels, das sich speziell mit den *institutionellen Rahmenbedingungen* von Trennung und Scheidung befasst: die Probleme, die sich beim Versuch von Richtern, Gutachtern oder Jugendamt ergeben, das Kindeswohl zu eruieren; die lange Zeit höchst kontrovers diskutierte Frage des Gemeinsamen Sorgerechts (in Österreich damals nicht einmal dann möglich, wenn beide Elternteile es wünschten), ohne sich auf empirisch gesicherte Erfahrungen und Erkenntnisse zu beziehen; schließlich die Frage der Berechtigung und Chancen rechtlicher Zwangsmaßnahmen, vor allem was die Verordnung von Beratung oder Mediation betrifft, wenn Eltern diese nicht von sich aus in Anspruch nehmen bzw. nehmen wollen. In Hinsicht auf diese Themen hat sich in den deutschsprachigen Ländern seither allerdings viel getan: